

ÖSTERREICH IST FREI!

Nach 7 Jahren des Nicht-Bestehens und 10 Jahren der Besetzung durch fremde Truppen erfolgte am 15. Mai 1955 mit der Unterzeichnung des Staatsvertrages die Wiederherstellung Österreichs als souveräner, unabhängiger und demokratischer Staat.

Mit der Moskauer Deklaration im Jahr 1943 gaben die alliierten Mächte USA, Großbritannien und UdSSR die Absicht bekannt, nach Kriegsende den Staat Österreich als eigenständigen und souveränen Staat wiederherstellen zu wollen. Es sollte jedoch noch bis zum Jahr 1955 dauern, bis es tatsächlich so weit war.

BESATZUNG

Das Staatsgebiet Österreichs wurde nach dem Ende des Zweiten Weltkrieg zwar in den Grenzen, wie sie bis zum „Anschluss“ an das Deutsche Reich 1938 bestanden hatten, wiederhergestellt, jedoch von Truppen der USA, der Sowjetunion, Frankreichs und Großbritanniens besetzt und dazu in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Wien wurde von den vier Besatzungsmächten gemeinsam verwaltet und dazu in vier Sektoren geteilt. Die Innere Stadt wurde als interallierter Sektor von allen vier Besatzungsmächten gemeinsam verwaltet.

Am augenscheinlichsten zum Ausdruck kam die gemeinsame Verwaltung durch die "Interalliierte Militärpatrouille" - eine multinationale Militärstreife gebildet aus Militärpolizisten der vier Besatzungsmächte. Bekannt wurde diese unter der Bezeichnung "Die Vier im Jeep".



► Besatzungszonen [© wikipedia/Maximilian Dörrbecker]



► Interalliierte Militärpatrouille [© Österreichische Nationalbibliothek]

Für die Kosten der anfangs 700.000 Mann starken Besatzungstruppen, musste der Staat Österreich aufkommen. Im Jänner 1946 befanden sich noch rund 150.000 sowjetische, 40.000 US-amerikanische, 55.000 britische und 15.000 französische

Soldaten im Land. Im Oktober 1954 belief sich das sowjetische Kontingent auf 36.000 Mann, das US-amerikanische auf 15.000, das britische auf 2.800 und das französische auf 540.

Um die Grenzen zwischen den einzelnen Besatzungszonen zu überschreiten, bedurfte es eines viersprachigen Identitätsausweises und einer Reiseerlaubnis. Zwischen den Zonen der westlichen Mächte kam es bald zu Reiseerleichterungen; das Überschreiten der Demarkationslinie zur sowjetischen Zone oder aus dieser gestaltete sich hingegen schwierig. Die sowjetischen Kontrollen wurden erst im Juni 1954 beendet.

Die gesamten zehn Jahre der Besatzung stand Österreich unter der Verwaltung der Alliierten Kommission für Österreich. Dem Alliierten Rat waren von der Bundesregierung alle vom Parlament beschlossenen Gesetze vor ihrer Kundmachung zur Genehmigung vorzulegen. Wurde die Zustimmung nicht erteilt, konnte das Gesetz nicht in Kraft treten.

Schon kurz nach dem April 1945 wurden deshalb die Alliierten in Österreich nicht mehr als Befreier, sondern vor allem als Besatzer gesehen.

OPFER DES KALTEN KRIEGES

Die immer stärker werdenden Gegensätze zwischen der Sowjetunion und den westlichen Alliierten verringerten die Chancen auf einen Abzug der fremden Truppen. Zahlreiche Verhandlungsrunden der vier Mächte mit Österreich verliefen ergebnislos. Österreich wurde jahrelang Spielball der weltpolitischen Auseinandersetzungen im Zeichen des Kalten Krieges. Die Gefahr einer Teilung des Landes stand im Raum. Trotz aller Gegensätze erfolgte aber weiterhin eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Alliierten Rat sowie in der gemeinsamen Verwaltung von Wien.

OPTION NEUTRALITÄT

Die Verhandlungen kamen erst nach dem Tod Josef Stalins, dem Regierungschef der UdSSR, im Jahr 1953 bzw. mit einer neuen politischen Option wieder in Gang: Neutralität nach dem Vorbild der Schweiz.

Die Sowjetunion sorgte sich nämlich vor einer Vereinnahmung Österreichs durch die westlichen Alliierten und dessen Integration in die 1949 gegründete NATO. Andererseits befürchteten die westlichen Staaten eine Teilung des Landes ähnlich der Situation in Deutschland – die Gründung der DDR war am 7. Oktober 1949 erfolgt – und einen

Verbleib der sowjetischen Truppen auf österreichischem Staatsgebiet. Die Ankündigung der Verpflichtung Österreichs eine immerwährende Neutralität nach dem Vorbild der Schweiz und somit den Verzicht auf einen Beitritt zu einem Militärbündnis sowie die Nichtzulassung militärischer Stützpunkte auf seinem Gebiet festzuschreiben, bildete einen Ausweg aus der Situation.

MOSKAUER MEMORANDUM

Im Frühjahr 1955 gelang es einer österreichischen Regierungsdelegation eine Lösung auszuhandeln, die den sowjetischen Ansprüchen genügte und von den Westmächten, die der von Moskau favorisierten Neutralität anfänglich skeptisch gegenüberstanden, akzeptiert wurde.

Im Moskauer Memorandum vom 15. April 1955 wurde die immerwährende Neutralität Österreichs als eine Voraussetzung für den Staatsvertrag, nicht aber als Bestandteil desselben festgelegt. Die österreichische Haltung dazu war nämlich, dass die Neutralität vom souveränen Österreich erklärt werden sollte. Ebenso wurde die Frage des durch die Sowjetunion beanspruchten ehemaligen Deutschen Eigentum gelöst.

Der Weg zum Staatsvertrag war damit frei!

STAATSVERTRAGSUNTERZEICHNUNG

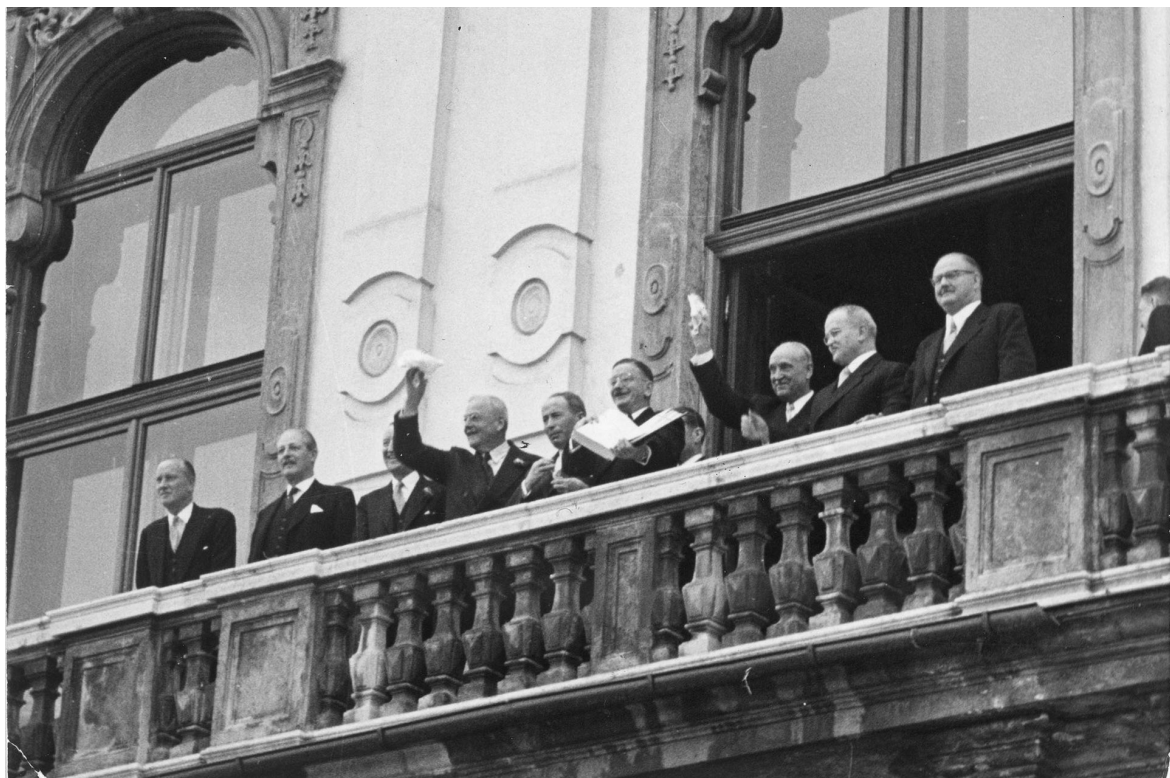
Am 15. Mai 1955 wurde im Schloss Belvedere in Wien von Vertretern der alliierten Besatzungsmächte USA, Sowjetunion, Frankreich und Großbritannien sowie der österreichischen Bundesregierung der **"Staatsvertrag betreffend die Wiederherstellung eines unabhängigen und demokratischen Österreich, gegeben zu Wien am 15. Mai 1955"** [kurz: Österreichischer Staatsvertrag] unterzeichnet.

Bei der Vertragsunterzeichnung fielen als Abschlusssatz der Dankesrede von Außenminister Leopold Figl auch die berühmten Worte *"Österreich ist frei!"*





► Unterzeichnung des Staatsvertrages [© Smith Archive/Alamy Stock Photo]



► Die berühmte Balkonszene - Außenminister Figl präsentiert den unterzeichneten Staatsvertrag [© Österreichische Nationalbibliothek]



Die Ereignisse des großen Tages werden sich nach folgendem Zeitplan abspielen:

10.45: Die österreichische Delegation tritt als erste beim Belvedere ein.

11.00: Die russische Delegation fährt vor.

11.07: Die englische Delegation kommt an.

11.14: Die amerikanische Delegation trifft ein.

11.21: Als letzte hält die französische Delegation vor dem Palais.

11.30: Die Delegationen betreten das Marmorsaal. Die feierliche Unterzeichnung findet statt. Anschließend eine kurze Erleuchtung.

12.00: Die Außenminister treten auf den Balkon. Anschließend fahren die Delegationen durch das Spallier zur Hofburg.

12.10: Mittagessen im Speisesaal der Hofburg beim Bundespräsidenten.

14.45: Radiosprache des Bundespräsidenten.

19.00: Bankett im großen Saal des Schlosses Schönbrunn. Der ganze Schlosspark ist abgeleuchtet.

20.00: Beginn der Festbeleuchtung des Rathauses, des Hochstrahlbrunnens und bedeutender Baudenkmäler. Platzkonzerte auf der Ringstraße. Schottentor: E-Werk-Kapelle; Rathausplatz: Feuerschiffkapelle; Republikdenkmal: Gaswerk-Kapelle; Burgort: Straßenbahn-Kapelle (Pavillon); Goethe-Denkmal: Straßenbahn-Kapelle (Bausilber); Karlskirche: Straßenbahn-Kapelle (Hauptwerkstatt); Schwarzenbergplatz: Kapelle des E-Werkes; Simmering: Hochstrahlbrunnens; Straßenbahn-Kapelle (Direktion); Langerplatz: E-Werk-Kapelle (Direktion). Der Straßenbahnverkehr wird von der Ringstraße auf die Lastenstraße umgeleitet.

21.00: Empfang des Bundespräsidenten im Schloss Schönbrunn. Beleuchtung des Schlosses und der Operntheater. Konzert der Philharmoniker, Glorietten.

22.00: Die Kapellen auf der Ringstraße intonieren die Bundeshymne und beschließen damit die Festlichkeiten.

Wiener, auf die Ringstraße!

Die Sozialistische Partei fordert ihre Anhänger auf, die Unterzeichnung des Staatsvertrages am Sonntag auf der festlich beleuchteten Ringstraße zu feiern.

Die Pummerin läutet

Um Schlag zwölf Uhr werden in ganz Österreich die Kirchenlocken eine Viertelstunde lang läuten. Außerdem wird die Pummerin schon von elf Uhr an, also während der Unterzeichnungszeremonien, ertönen. Die Glocke läutet auch am Nachmittag während eines feierlichen Gottesdienstes.

Molotow in Wien

Begrüßung in Vöslau

Der russische Außenminister Molotow traf Samstag um 14.30 Uhr im Flughafen Vöslau ein. Für die österreichische Regierung begrüßten ihn Außenminister Ingenieur Figl und Staatssekretär Dr. Kreisky. Von russischer Seite Botschafter Iljitschow. Außenminister Figl sagte in einer Ansprache: Wenn Sie Sonntag zusammen mit den anderen Außenministern Ihre Unterschrift unter den Staatsvertrag setzen werden, wird dies nicht nur Österreich, sondern die ganze Welt mit hoffnungsvoller Freude erfüllen, weil Sie



Vor dem Belvedere, in dem der Staatsvertrag unterzeichnet wird, weht die Fahne der Republik Österreich

damit einen Akt des guten Willens und der Verständigung gesetzt haben werden. In diesem Sinne heiße ich Sie namens der Regierung und des Volkes herzlich willkommen.

Außenminister Molotow, erwiderte: Es ist für mich eine große Genugtuung und Freude, anlässlich der Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrages nach Wien zu kommen. Vor einem Monat haben in Moskau Verhandlungen mit der österreichischen Regierungsdlegation stattgefunden, mit denen die Vorbereitungen zu dem Abschluß des Staatsvertrages beendet wurden. Jetzt ist auch volle Übereinstimmung mit den Regierungen Amerikas, Englands und Frankreichs erzielt worden.

Damit wird Österreich wieder ein unabhängiger, souveräner Staat. Gestalten Sie mir, die Einwohner des ruhmreichen Wiens und das ganze österreichische Volk herzlich zu beglückwünschen.

Besuche bei Raab und Schärif

Der französische Außenminister Pinay und der englische Außenminister Macmillan

Die letzte Hand am Staatsvertrag

Eine Außenministerkonferenz mit Einschluß Österreichs

Sonntag um 12 Uhr begann im Gebäude des Alliierten Rates eine Konferenz der Außenminister Amerikas, Englands, Frankreichs, der Sowjetunion und der Vertreter der österreichischen Regierung. Außenminister Ingenieur Figl und Staatssekretär Dr. Kreisky. Sie war einer letzten Aussprache über den Staatsvertragsentwurf gewidmet. An der Konferenz nahmen auch die Botschafter der vier Großmächte und starke Delegationen aller fünf Staaten teil.

Als erster Konferenzteilnehmer fuhr Außenminister Dulles mit seiner Begleitung vor dem Gebäude vor. Zehn Minuten nach ihm trat der englische Außenminister Macmillan

Eine Großkundgebung in St. Pölten

Auf dem Rathausplatz in St. Pölten findet heute Sonntag um 18 Uhr eine große Freiheitskundgebung statt. Der Bürgermeister und die Gemeindevertretung laden alle Bewohner der Stadt zur Teilnahme ein.

hateten. Samstag vormittag Bundeskanzler Ingenieur Raab und Vizekanzler Dr. Schärif Besuche ab. An den Unterredungen nahmen Außenminister Ingenieur Figl und Staatssekretär Dr. Kreisky teil.

Nachmittags stattete Außenminister Molotow in Begleitung des Botschafters Iljitschow Bundeskanzler Raab, Vizekanzler Dr. Schärif, Außenminister Ingenieur Figl und Staatssekretär Dr. Kreisky im Bundeskanzleramt einen Höflichkeitsbesuch ab.

Eine Vorbereitung der Außenminister der Westmächte

Um 11 Uhr vormittags kamen die Außenminister der Westmächte in der amerikanischen Botschaft zusammen. Jeder Minister war von zehn Beratern begleitet. Die Konferenz dauerte zwei Stunden.

Der Wiener Korrespondent der amerikanischen Nachrichtenagentur Associated Press berichtet über diese Besprechung, daß die Minister auch über die Bedeutung des überraschend angekündigten Besuchs russischer Staats- und Parteiführer in Belgrad gesprochen haben.

Mit seiner Begleitung ein, knapp gefolgt vom russischen Botschafter Iljitschow. Dann fuhr die österreichische Delegation vor, nach ihr die Franzosen. Als letzter erschien in einer großen schwarzen Zis-Lamoussine Außenminister Molotow. Alle Minister und Diplomaten wurden bei ihrem Erscheinen von tausenden Zuschauern lebhaft begrüßt. Die Ankunft jeder einzelnen Delegation wurde schon von weitem durch die Signalhörner der Polizeibegleitung angekündigt.

Außer Außenminister Molotow, der nach einem kurzen Gruß sofort das Gebäude betrat, stellte sich jeder der anderen Minister und Diplomaten kurze Zeit dem Pressephotographen, die dem Eingang des Gebäudes belagerten.

Gleich zu Beginn der Sitzung einigten sich die fünf Außenminister darauf, unter dem Vorsitz des Außenministers Molotow zu beraten. Die Konferenz ging um 18.10 Uhr zu Ende.

(Fortsetzung auf Seite 2)

symbolischen zum letztenmal, die Fahnen der vier Besatzungsmächte, die die unsere, die österreichische, umschließen. Aber in ihrer Mitte, zum erstenmal stolz und bald allein, weht die Fahne der Republik Österreich. Heute wird der Staatsvertrag unterzeichnet. Heute wird Österreich frei.

In dieser historischen Stunde geniet noch einmal ein kurzer Blick zurück, auf den steinigen Weg der zehn Jahre, der uns endlich hierher geführt hat. Die Sozialistische Partei hat in ihrer gestern veröffentlichten Erklärung diesen Rückblick auf die zehn Jahre des österreichischen Unabhängigkeitskampfes geworfen. Sie hat über die Parteigrenzen hinweg allen Männern und Frauen gedankt, die diesen Kampf mitgekämpft haben. Sie hat die Namen der Männer genannt, die bei der Wiedererrichtung der österreichischen demokratischen Republik, die bei dem Kampf um Österreichs Freiheit voranstanden: Renner, Seitz und Körner, Schürf, Helmer und Böhm. Sie hat, was wir mit besonderer Freude verzeichnen, auch des Anteils gedacht, den die Arbeiter-Zeitung an diesem Kampf genommen hat.

So ist dieser Tag gekommen und jubelt hoch! Ihn heute das ganze österreichische Volk. Wir brauchen nicht zu wiederholen, was der Staatsvertrag für Österreich bedeutet: Staatliche Unabhängigkeit, die uns zu einem vollberechtigten Glied der Gemeinschaft der Nationen machen soll. Politische Freiheit und volle Menschenrechte für alle Bürger Österreichs ohne Furcht vor fremder Gewalt, fremdem Geißel, fremden Eingriffen in unsere Verwaltung und unser Recht, in die Geltung der österreichischen Gesetze. Wirtschaftliche Unabhängigkeit und volle Verfügung über alle österreichischen Produktionsquellen und Arbeitsstätten. Keine Unia mehr, die an Österreichs Wirtschaftskörper zehrt; keine exterritorialen Löhner mehr, durch die das Mark der österreichischen Wirtschaft in fremde Länder, fremde Taschen rinnt. Kein fremdes Geißel mehr über Österreichs Polizei; keine fremde Macht über Österreichs Grenzen. Kein Österreich mehr verschleppt; kein Flüchtling mehr verfolgt!

Dieser, Österreichs großer Tag ist zugleich, wie die Anteilnahme der ganzen Welt beweist, ein großes internationales Ereignis. Die Welt blickt heute auf Österreich nicht nur deshalb, weil ihr das sprichwörtlich gewordene Schicksal unseres Landes naheliegt, weil hier nach zehn Jahren eine Besetzung zu Ende geht, endlich ein Nachkriegsproblem gelöst wird, sondern weil hier zum erstenmal seit Jahren eine Zündung zwischen Ost und West erzielt wurde. Noch ist es nicht das Ende des Kalten Krieges, wie manche Überoptimisten hoffen; aber es ist doch eine Wendung, ein kleiner, hoffnungsvoller Beginn. Und es ist seit vielen Jahren das erste, daß Rußland, im Einvernehmen und durch Vertrag, eine Position aufgibt — daß von irgendwo russische Truppen zurückgezogen werden.

Diese internationale Bedeutung des Ereignisses erhöht noch ganz besonders Österreichs Verpflichtungen: Dieser österreichische Staatsvertrag darf kein Fehlschlag sein. Dieses internationale Abkommen muß nach jeder Richtung hin ein Erfolg werden. Dieses unabhängige Österreich muß sich in seiner Freiheit bewähren. Es soll ein militärisch neutraler, aber ein demokratisch verfassender, ein politisch stabiler, ein wirtschaftlich nützlicher und sozial fortschrittlicher Staat in der Gemeinschaft der Völker sein. Das ist das Maß, mit dem wir Österreich die Aufgaben, die Leistungen zu messen haben, die nach diesem Tag der Fahnen kommen, die in der Freiheit vor uns liegen.

Uns österreichischen Sozialisten ist vor der Zukunft und ihren Aufgaben nicht

Ueber die Unterzeichnung des Staatsvertrages berichtet die Arbeiter-Zeitung heute Sonntag am frühen Nachmittag in einer Extra-Ausgabe

Extra-Ausgabe

Wiener Zeitung

Gegründet 1703

Redaktion: III., Rennweg 14; Druck: Österreichische Staatsdruckerei, III., Rennweg 14; Tel. U 18 80 9; Fernsch. TV 18 80; Postsparkasse, Wien Nr. 12

Sonntag, 15. Mai 1955

Einzelpreis: 90 Groschen

Staatsvertrag unterzeichnet!

Historisches Ereignis im Wiener Belvedere

Die vier Außenminister der Großmächte, Pinay (Frankreich), MacMillan (Großbritannien), Molotow (UdSSR) und Dulles (Vereinigte Staaten), sowie



Der Staatsvertrag besteht aus einer Präambel und 9 Teilen. Die wichtigsten politischen Bestimmungen beziehen sich auf die Wiederherstellung Österreichs als freien und unabhängigen Staat, die Wahrung der Unabhängigkeit und territorialen Unversehrtheit Österreichs durch die Alliierten und die Anerkennung der Unabhängigkeit Österreichs durch Deutschland. Der Vertrag enthielt außerdem Einschränkungen der Bewaffnung Österreichs, Verpflichtungen gegenüber den Minderheiten in Österreich und Reparationen an die Sowjetunion in Form von Erdöllieferungen.

Der Vertrag wurde am 8. Juni vom österreichischen Nationalrat ratifiziert und trat nach der Ratifizierung durch alle Signatarstaaten am 27. Juli 1955 in Kraft. Österreich war damit wieder ein voll souveräner Staat geworden.

Das Original des Staatsvertrags befindet sich im Staatsarchiv des Außenministeriums in Moskau. Im österreichischen Staatsarchiv ist nur eine Abschrift vorhanden. Im Haus der Geschichte im Museum Niederösterreich ist ein vollständiges Faksimile des Österreichischen Staatsvertrags ausgestellt.

ABZUG DER BESATZUNGSTRUPPEN

Für den Abzug der Besatzungssoldaten war im Vertrag der Zeitraum bis längstens 90 Tage nach Inkrafttreten vereinbart – somit bis 25. Oktober 1955.

Die oft getätigte Aussage, dass am 25. Oktober 1955 der letzte sowjetische Soldat Österreich verlassen habe, ist falsch. Dies geschah bereits am 19. September. Andererseits befanden sich noch am 29. Oktober 1955 einige wenige britische Soldaten in der Kaserne Klagenfurt-Lendorf.

Österreich war damit nach 17 Jahren „wieder frei“ wurde und hat seine volle Souveränität wiedererlangt. Österreich war auch der einzige europäische Staat, der nach 1945 bis zur Auflösung des Warschauer Paktes im Jahr 1991 auf friedlichem Weg frei von allen Besatzungsmächten wurde.

NEUTRALITÄTSGESETZ

Das Bundesverfassungsgesetz, in dem Österreich "aus freien Stücken seine immerwährende Neutralität" bekundet und sich verpflichtet, keinen militärischen Bündnissen beizutreten, beschloss der Nationalrat am 26. Oktober 1955, dem Tag nach dem Ablauf der Frist für den Truppenabzug. Dieser Tag wurde zehn Jahre später vom Nationalrat zum Österreichischen Nationalfeiertag bestimmt.

VERFASSER

Oberst Thomas Lampersberger